

meisten haben die natürlichen Strandbefestigungen, Dünen etc., gelitten, weniger die künstlichen, von Menschenhand hergestellten, ein Umstand, der wohl dazu mit beitragen dürfte, besonders gefährdete Punkte zahlreicher und ausgiebiger mit künstlichen Schutzvorrichtungen zu bedenken, als dies bislang geschehen ist.

— Das Wachstum der Sozialdemokratie in Berlin geht sehr deutlich aus folgenden Ziffern hervor, welche die bei den Wahlen zum Reichstag abgegebenen Stimmen bezeichnen: 1871: 2058, 1874: 11,279, 1877: 31,522, 1878: 56,147, 1881: 30,178, 1884: 68,910. Ähnlich ist das Wachstum in allen großen Städten, namentlich in Fabrikstädten.

— Frankreich. Nantes, 4. November. Gestern sind hier 10 Choleraerkrankungen und 7 Cholera Todesfälle vorgekommen.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 5. Novbr. Am nächsten Sonntag den 9. d. wird Herr Dir. Clar nunmehr bestimmt die bereits für morgen angekündigte Serie theatralischer Vorstellungen im Saale des Feldschloßes eröffnen. So weit uns bekannt, ist der Ruf der Gesellschaft ein guter und werden die vorzüglichsten Novitäten in Schauspiel, Lustspiel, Posse und Operette zur Aufführung gelangen. Der Vertreter des Hrn. Dir. Clar wird in diesen Tagen eine Abonnementsliste in Umlauf setzen, worauf wir hiermit noch besonders aufmerksam machen wollen.

— Dresden, 4. November. Mit dem gestrigen Abend hat die von so herrlichem Erfolge gekrönte Ausstellung für Handwerkskunst ihr Ende erreicht. Kurz vor 7 Uhr erschien das Ausstellungsgesamte in der Haupthalle, die sich schnell mit den letzten Besuchern füllte; bald darauf intonirte die Militärkapelle, welche am Nachmittag in der Ausstellung concertirt hatte, das bekannte Kunze'sche Abendlied „Schon die Abendglocken klangen“. Nach Beendigung dieses Musikstückes bestieg Herr Professor Weißbach das Podium und hielt eine Ansprache ungefähr folgenden Inhalts an die Versammlung: Danken zu können aus tiefstem Herzensgrunde ist eine hohe Freude, und diese Freude wird mir heute zu Theil. Nicht ohne Hoffnung aber mit Bangen schritt das Comité, das der Gewerbeverein aus Anlaß seiner 50jährigen Jubelfeier mit den Arbeiten zu dieser Ausstellung betraut hatte, zur That, doch der Muth wuchs und die Hoffnung steigerte sich, als Se. Majestät der König das Protectorat der Ausstellung huldvollst übernahm. Mit erhöhtem Eifer und mit angestrebter Ausdauer wurde gearbeitet, und das Werk gelang. Viele waren es, die da halfen, und ihnen Allen schulden wir innigen Dank. Den Ausstellern gebührt der erste Dank; Jenen, die für ihre Mühen den Lohn nicht gefunden, bleibt ein höherer Dank, der Dank des Volkes, des Handwerkers und des Arbeiters. Im Einzelnen danke der Herr Professor seinen Herren Kollegen im Comité, dem Herrn Stadtrath Friedrich und Herrn Handelskammersecretär Steglich, so dann dem Herrn Regierungsrath Dr. Hartig, der ihm mit Eifer zur Seite gestanden und den Herren, welche sich der Mühe der Prüfungsarbeiten unterzogen; weiter den Herren Richter, Weller, Hanns und Schnabel, denen die finanziellen Arbeiten etc. oblagen. Dann danke er im Allgemeinen allen denen, die thätig gewesen sind bei der Ausstellung und ihren Arbeiten: Keiner sei vergessen! Die Arbeit gelang, so fuhr Redner fort, weil wir die Behörden und deren Vertreter auf unsrer Seite hatten; es ist mir eine Ehre, diesen meinen Dank auszusprechen. Aber das Werk hätte nicht gelingen können, wenn ihm die Huld unseres erlauchten Königs gefehlt hätte und darum schliesse ich mit dem Rufe: Se. Majestät der König lebe hoch! Begeistert stimmte die Versammlung in diesen Ruf ein; die von der Kapelle intonirte Sachsenhymne sang das Publikum entblöhten Hauptes mit. Hierauf erklärte Professor Weißbach die Ausstellung für geschlossen und gleich darauf schraubten geschäftige Hände zum Zeichen, daß der Schluß da sei, die Flammen, die die Räume erleuchteten, niedriger.

— Leipzig, 2. November. Die Fabrik ätherischer Oele von Schimmel & Co. in der Berliner Straße war gestern Nachmittag der Schauplatz eines schweren Unglücks. Kurz nach 5 Uhr explodirte im Laboratorium der gedachten Fabrik ein Ballon mit Petroleumäther unter furchtbarer Detonation und gleichzeitig schlug eine mächtige Feuersäule über den Hofraum, das Laboratoriumsgebäude in Flammen hüllend. Die sofort allarmirte Feuerwehrr war schnell an Ort und Stelle und warfen die Dampfsprigen förmliche Wasserströme in das brennende Gebäude, sodaß die für die Fabrik drohende Gefahr bald abgewendet erschien. Leider hatte die Explosion noch weitere traurige Folgen hinterlassen. Von den Leuten, die sich im kritischen Augenblick im Laboratorium befanden, wurde der 21jährige Arbeiter Friedrich Hermann Seidenschur aus Jossen bei Merseburg sofort getödtet, der erste Chemiker Dr. Vertram schwer, der zweite Chemiker Dr. von Rechenberg leicht verletzt, während ein Arbeitsbursche, der 19jährige Friedrich Adolf Schmidt, ebenfalls erhebliche Brandwunden davon trug. Der Hofraum der Fabrik bot ein Bild der Zerstörung dar; fast sämtliche Fensterscheiben

in den Fabrik- und Wohngebäuden waren durch den furchtbaren Luftdruck zertrümmert worden und zeigte sich der Boden ringsum mit Glassplittern übersät.

— Leipzig. In der Nacht zum 3. November hat sich in Lösnig bei Connewitz ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Ein Sergeant vom 106. Regiment hatte in dem Gasthose zu Lösnig mit dem Bruder seiner Braut Streit bekommen, Legterer war, von dem Sergeanten verfolgt, auf die Straße gelaufen, hatte sich dann, plötzlich stehen bleibend, umgewendet und mit seinem Regenschirm nach dem Sergeanten gestoßen. Dabei hatte er ihn so unglücklich getroffen, daß die Spitze des Schirmstodes dem Soldaten in's Auge und durch bis in das Gehirn drang und abbrach. Der Betroffene stürzte augenblicklich todt zusammen. Der Thäter befindet sich in Haft.

— Lindenau. Am Abend des Reformations-tages ließ sich ein als unverbesserlicher Kaufbold bekannter, an hiesiger Poststraße wohnhafter Mann gegen seine Frau zu der ungeheuerlichen Rohheit hinreißen, derselben eine brennende Petroleumlampe nach dem Kopf zu werfen. Glücklicherweise ging der Wurf daneben und wurde die Frau so vor einer schwereren Verletzung bewahrt. Aber der Wurf, durch den die Lampe selbsttendend zertrümmert wurde, richtete doch infolgedessen Schaden an, als das die Dielen überströmende Petroleum in Brand gerieth. Die Flammen konnten nur mit Mühe gelöscht werden. Hoffentlich wird der rohe Patron von dem Straf-richter wegen seines unverantwortlichen Gebahrens belangt und mit einer recht exemplarischen Strafe belegt.

— Im 19. Wahlkreise (Schneeberg-Stollberg) hat die Stimmenzahl für den sozialdemokratischen Candidaten Liebknecht über 2000 zugenommen. Nicht Gleiches kann man von der Wahlbetheiligung seitens der Anhänger der Ordnungsparteien berichten. Gegen die nunmehr sichere Wahl des Herrn Ebert-Leubnitz werden die Sozialdemokraten alsbald Ungültigkeitserklärung beantragen. Sie behaupten, in ihrer Wahlfreiheit dadurch beschränkt worden zu sein, daß man ihnen im Orte Jschorlau die Stimmzettel für Liebknecht durch die Ortsbehörde weggenommen und eine weitere Verbreitung derselben verboten habe.

— Aus dem Vogtlande. Der flotte Geschäftsgang in der Maschinenstickerei, über den wir noch vor wenigen Monaten berichten konnten, hat auch wesentliche Verbesserungen an der Sticckmaschine selbst hervorgerufen. Ist schon die Schiffenmaschine, wie sie zuerst in der Schweiz und später auch in der sächsischen Sticckmaschinenfabrik in Kappel gebaut wurde, ein großer Fortschritt, so ist die Abänderung derselben auf $\frac{1}{4}$ Rapport eine weitere Vervollkommnung derselben. In Plauen ist gegenwärtig eine solche aus der Kappeler Fabrik im Gang und erregt allgemeinen Beifall. Noch weiter soll ein Schweizer in der Vervollkommnung der Sticckmaschine gekommen sein, indem er an der Sticckmaschine eine Vorrichtung anbrachte, die es ermöglicht, den Sticckfaden an einer Rolle anzubringen und so mit endlosem Faden zu sticken. Dadurch würde der Fädler überflüssig, was für manchen Sticker eine große Erleichterung wäre. Im vergangenen Jahre war überall großer Mangel an Fädler zu bemerken. Unglaublich klingt diese Nachricht nicht, denn an diesem Problem wurde eifrig gearbeitet. Soll doch eine Maschinenfabrik in der Schweiz sogar eine Dampfstickmaschine erfunden haben, mittelst deren alle Stoffe bestickt werden können.

1. Ziehung 5. Klasse 106. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 3. November 1884.

30,000 Mark auf Nr. 53510. 5000 Mark auf Nr. 63642 70751. 3000 Mark auf Nr. 8725 12731 14033 14517 19481 24695 28569 38118 39897 48508 48040 52290 57727 67592 74793 85250 87157 91848 93368.

1000 Mark auf Nr. 842 3897 5975 7899 8284 8220 12337 15708 18950 19553 21923 39838 40876 41060 45055 50128 51292 52657 56688 58116 60923 60096 63877 63066 64687 69003 67984 67872 67600 68508 75081 77557 78304 91425 95675 98573.

500 Mark auf Nr. 379 2941 4451 6326 7321 9939 11594 13321 16318 17414 17606 20622 23924 25283 28333 31837 31646 31646 32950 34176 36556 36951 38875 39888 39030 40076 43349 13292 44145 45169 46188 46561 47238 47017 49811 51562 52444 53439 55708 59027 63319 64984 65884 65713 67463 68850 73993 73852 75774 76070 78947 81324 82109 84593 92871 94823 99928.

300 Mark auf Nr. 342 1605 4826 7645 7235 7891 8030 8660 8283 10148 10060 11118 13027 13924 14861 15306 15835 15024 19979 19359 21778 21254 22272 23804 23680 25558 27504 27090 29396 29213 29903 31726 32830 35348 35772 38240 37566 39168 40550 40157 40115 41180 41961 41863 41796 44670 44924 44053 44523 45093 46229 47809 48053 48970 48412 50300 51247 51922 53993 53997 54846 54821 55713 55853 57348 59392 60256 71966 61342 62606 66684 68625 69843 70698 70546 71158 71777 71332 71050 72214 74672 75430 75280 79824 79529 80836 80030 80082 80884 80991 83505 83978 83730 84631 84835 85513 86556 86590 86701 87090 89167 90750 91416 92057 93477 93354 94256 94161 95878 96506 96277 97166 98357 99161 99516.

2. Ziehung, gezogen am 4. November 1884.

15,000 Mark auf Nr. 24507. 5000 Mark auf Nr. 31238 51469 63270. 3000 Mark auf Nr. 1462 2040 4816 12071 12457 12771 13926 15822 30008 32210 34759 39339 43768 45689 51160 51045 53328 57961 57208 57604 66408 67406 71443 72927 74339 83174 85775 87345 89712 92316 94861 95350 98358.

1000 Mark auf Nr. 1077 6578 7258 12923 12223 15468 16299 16561 16622 23624 24396 27173 28667 29963 30091

32028 33956 34397 34084 36810 38388 38526 38507 42032 43378 43345 45895 47100 47875 50289 50754 55107 56071 56807 59764 59861 60928 60994 61578 64096 64129 65058 69708 70882 70429 79713 85727 85667 89547 89637 89570 90227 91468 92973 94261 94897 95591 97575 97288'

500 Mark auf Nr. 1567 2293 4014 6250 6622 8694 12075 13966 13206 15329 16939 17480 18736 19682 20775 20381 21079 25055 26230 27667 27238 37915 39008 42003 42716 45511 47059 50363 52047 52160 52988 57105 58779 58041 59271 60370 66480 69627 72072 73039 75751 79032 80143 81646 85579 87796 88434 91224 95546 99041.

300 Mark auf Nr. 965 213 1129 2821 3540 3488 3486 6998 6567 6275 7855 7783 7784 8114 8503 10946 11121 11533 12254 13167 15622 16667 16900 17550 17971 18916 18518 21671 21464 22435 22145 23779 24649 28526 32543 35719 35898 36115 36619 36193 37739 37373 38350 39213 39157 40803 40131 41080 42201 43083 44387 44480 44394 45526 45089 46133 46322 46698 46809 47354 47623 48837 49380 50526 50724 51426 51708 52299 53806 53998 55756 55565 56032 56418 56812 57817 58542 58728 59854 60969 62455 62885 63615 64468 67391 68439 69543 69190 70052 71565 71052 73923 73258 73334 74204 76333 76058 78823 79868 79372 80430 80615 83532 86450 88245 88438 88121 89329 89722 90471 91886 91873 91920 92687 93657 95296 96356 96677 96644 98506 98999 98043.

Seife kann man nicht genug haben!

Aus Rosegger's „Der Heimgarten“.

Es war an einem kalten Abend im Fasching, als der jüngste Correspondent des Großhandlungshauses B. in Wien in tadelloser Toilette, eindrucklich bittend, vor dem Kutscher seines Prinzipals stand. „Sie müssen mich heut' zum Ball fahren, Johann, 's hilft Ihnen nichts.“

„Was Ihnen nicht noch einfällt, Herr Anton 's könnt der Herr ja selber den Wagen brauchen!“

„Er braucht ihn aber nicht! Bei der Kälte bleibt er sicher zu Hause; und wenn Sie recht sacht mit dem Wagen beim Hintertthor hinausfahren, merkt kein Mensch etwas.“

„Aber, warumnehmens denn nit lieber für alle Füll' einen Fiaker?“

„Einen Fiaker! Sie Johann, ich hab' einer jungen Dame versprochen, sie mit dem Wagen zum Ball zu holen und ich soll' ihr die Schande anthun, mit einem Fiaker zu kommen! Das können Sie mir nicht im Ernst zumuthen!“

Ob Johann nun einsah, daß dies wirklich nicht anging, oder ob die zwei Silbergulden, die während der Unterhaltung in seine Hände gelangt waren, den Ausschlag gaben, genug, Herr Anton fuhr in der neuesten Equipage seines Prinzipals mit Fräulein Rezi, die ihm schon auf der Stiege ihrer Wohnung im vollen Staate entgegenkam, auf den Ball.

Wer Fräulein Rezi war? Ein hübsches Mädchen jedenfalls, mehr aber wußte auch Herr Anton nicht von ihr. Er hatte sie in der Tanzstunde kennen gelernt, die er, kaum in Wien angekommen, aufgesucht hatte, um die Ausbildung, die sein Vater, ein reicher Handelsherr in H., für ihn wünschte, möglichst vielfältig zu machen.

Sie war das hübscheste und festeste unter allen Mädchen, welche die Tanzstunde besuchten, und kam Herrn Anton, der dem schönen Geschlechte gegenüber noch etwas schüchtern war, so ermunternd entgegen, daß dieser sein Herz bald in lichten Flammen für sie entbrennen fühlte. Der zarte Respect, den seine achtzehn Jahre vor der helden Verkörperung seiner Träume empfunden, hatte ihn jedoch abgehalten, seinen Gefühlen Ausdruck zu geben; ja, er hatte, in der Furcht sie zu beleidigen, nicht einmal gewagt, sie direct zu dem Balle einzuladen, der den solennen Abschluß der Tanzstunden bilden sollte. Nach langem Grübeln war er vielmehr auf den genialen Einfall gekommen, seine Einladung durch den Tanzmeister schriftlich an die Mutter gelangen zu lassen. Durch diesen war er von der huldreichen Annahme seiner Einladung in Kenntniß gesetzt worden, und das Weitere wissen wir.

Auf dem Balle schwamm unser Held in einem Meer von Wonne. — Der schnelle Tanz, ein paar Gläser Wein, die er rasch herabgeschützt, die berausende Nähe der Geliebten und das stolze Gefühl, diese für den ganzen Abend auf seinen Schutz angewiesen zu sehen, alles das versetzte ihn in eine Aufregung, wie er sie ähnlich nicht gekannt. Es dauerte denn auch nicht lange, bis er Fräulein Rezi mit den Gefühlen, die sie ihm einflößte, bekannt machte und ihr, da man mit achtzehn Jahren in seinen Entschlüssen merkwürdig rasch zu sein pflegt, Hand und Herz in bester Form antrug.

Da sie gegen seinen Heirathsantrag nichts einzuwenden hatte, zögerte er in der überströmenden Freude seines Herzens nicht, sie seinen Freunden und Bekannten sogleich triumphirend als seine Braut vorzustellen.

Etwas unbehaglich war es ihm allerdings, als er während eines Tanzes unter der zusehenden Menge plötzlich das spöttisch ihm zugewandte Gesicht des alten Buchhalters seines Prinzipals zu erblicken glaubte, da dieser jedoch später nicht mehr zu sehen war, hatte er den unangenehmen Eindruck bald vergessen.

Am Morgen nach dieser Nacht, die, wie alle Dinge auf Erden, endlich leider auch ein Ende genommen hatte, sahen wir unsern jungen Freund etwas bleich und übernächtigt, aber voll inneren Glücksgefühls an seinem Comtoirtische sitzen, als er von